

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr ...

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr 1822

Boeckmann, Carl Wilhelm

Carlsruhe, 1822

[Zeitungsausschnitte]

[urn:nbn:de:bsz:31-276405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-276405)

Der bekannte Kapitän Scoresby, dem man bereits so viele gründliche Aufklärungen über Grönland, den dortigen Wallfischfang u. s. w. verdankt, hat sich neuere Dinge ausgezeichnete Verdienste um Nautik und Geographie erworben. Am 19. Okt. kehrte er mit seinem Schiffe, *Bassin*, von Grönland nach Liverpool zurück. Die 9 Wallfische, welche der Preis seiner diesjährigen Fahrt waren, wurden vorzüglich an der Ostküste des alten oder westlichen Grönlands gefangen, welches man das verlorne nennt. Der Kapitän S. behielt diese, den Europäern so lange unsichtbar gebliebene Küste drei Monate lang im Gesicht, und stellte von Zeit zu Zeit daselbst naturhistorische und geographische Beobachtungen an. Er hat dieselben vom 75. bis abwärts zum 69. Grade nördlicher Breite aufgenommen und gefunden, daß sie sich, manche Krümmungen und Einbuchten mitgerechnet, etwa auf 800 engl. Meilen weit erstreckt. Sie ist eine nördlich laufende Fortsetzung derjenigen, auf der im 8. Jahrhundert alte Ansiedelungen von Island aus angelegt wurden, und die seitdem gänzlich verloren zu sein schien. Kapitän S. hat daselbst mehrere sehr bedeutende Einfahrten entdeckt; einige derselben erstrecken sich wenigstens 60 Meilen weit von der Küste landeinwärts, und selbst dort war das Ende noch nicht sichtbar. Die Zahl und Ausdehnung dieser Einfahrten, die Richtung derselben, und die vielen Inseln, die längs der Küste hin liegen, ließen Hrn. S. vermuthen, daß das ganze Land bloß eine große Inselgruppe sey, und daß einige Einfahrten Meerengen seyen, die mit der *Bassins-Bay* in Verbindung stehen. Ueberhaupt ist die allgemeine Gestalt des Landes der Form sehr unähnlich, die dasselbe auf den Seefarten hat; die Frrung beträgt auf den meisten Karten nicht weniger als 15 Grad. Er landete an verschiedenen Theilen der Küste und an den Buchten. Ueberall wurden Spuren von Bewohnern entdeckt, und noch dazu augenscheinlich ganz frische Spuren. An einem Orte fand er ein bedeutendes Dorf, dessen Hütten verlassen waren, und zwischen denen sich viele Gräber befanden. Dort verschaffte er sich auch Bruchstücke des Hausgeräths und der Fischerwerkzeuge der Bewohner. Obwohl das Wetter auf der See im allgemeinen kalt war, so stand doch das Thermometer auf den Hügeln bei dem Dorfe auf 33 bis 40 Grad Fahrenheit; es war heiß und schwül und die Luft von Mücken durchschwärmt. Er hat zugleich viele Pflanzen und Mineralien, hauptsächlich Gebirgsarten, gesammelt; auch einiges Zoologische. Thiere der höhern Ordnung sind dort selten; doch sah er einen weissen Hasen und sieng ein mäuseähnliches Thier mit kurzem Schwanz.

Der König beider Sizilien reiste am 22. Okt. mit seinem Gefolge von Neapel nach Verona ab. Der Fürst Ruffo, Präsident des Konseils, und der Marschese Ruffo, Staatsminister, waren ihm bereits vorangegangen. — Der Vesuv begann am 21. Okt. sehr heftig Feuer auszuwerfen, und ein Lavastrom näherte sich Resina, weshalb die Einwohner aller Ortschaften am Meere zahlreich flüchteten.

Italien.

Genua, den 30. Okt. Bei der neulichen Ueberschwemmung wurde die Kirche von Santa Zita in Zeit von wenig Minuten bis zu dem Tabernackel hinauf mit Wasser angefüllt, so daß man kaum Zeit hatte, das Allerheiligste zu retten. Das Dorf Pila, das lediglich aus reichen Del-, Wein- und anderen Magazinen von Kaufmannswaren besteht, war in Zeit von einer Stunde ganz unter Wasser, so daß nichts gerettet werden konnte, und in der Straße nach Albano stand das Wasser 12 Fuß hoch; die Verbindungen zwischen unserer Stadt und den Vorstädten war am 25. gänzlich unterbrochen, und noch am folgenden Tage mußte man den Weg zur See machen. Dieses große Unglück soll nicht unmittelbar von dem Einsturze großer Bergmassen (Sf. Nr. 311 der Karlsruher Zeitung) herrühren, sondern von einem 24stündigen, wolkenbrucharigen Regen von dem jener Einsturz als Folge betrachtet wird.

Rüdesheim. Eine vorläufige Prüfung des diesjährigen Mostes mittelst des Hygrometers (Mostwaage) liefert gegen jenen des berühmten Jahres 1811, bei der gleichen Behandlung des gewogenen Mostes von denselben vorzüglichen Weinbergen folgendes Resultat: Der Rieslingsmost vorzüglicher Qualität wog im J. 1811: 18 bis 22 Grad, im J. 1822: 26 bis 30 Grad. Der Orleansmost oder Bergertraubenmost vorzüglicher Qualität wog im Jahr 1811: 21 bis 25 Grad, im J. 1822: 36 bis 44 Grad. Der so auffallend überwiegende Gehalt des diesjährigen Mostes, verbunden mit der höchsten Veredlung, welche durch eine allgemeine Säulung und Eintrocknung der Trauben herbeigeführt wurde, berechtigt uns zu der überzeugendsten Erwartung des geschmecktesten, kostbarsten und geistreichsten Weines, dem alle früheren, selbst die vorzüglichsten Jahrgänge an Qualität weit nachstehen werden.

Freudenstadt. In der Nacht vom 6. auf den 7. Okt. verspürte man in dem obern Murgthale, zwischen 3 und 4 Uhr Morgens, eine heftige Erderschütterung. Viele Personen wurden durch sie aus dem Schlafe geweckt, und leichte Gefäße von der Stelle bewegt. Heftiger wurde sie im Thale verspürt als auf dem Gebirge. Sie schien ihren Zug von Norden gegen Süden genommen zu haben. Der Stand des Barometers war 25¹/₁₀₀ 1¹/₁₀₀. Der Wind wehte aus Westen mit Sturm. Nur wenige Wolken waren am Himmel. Der Mond leuchtete hell.

Nach einem Schreiben aus Genua vom 26. Oktober hat sich an diesem Tage zu Albano, in der Nachbarschaft daselbst, ein schreckliches Naturereigniß zugetragen. Einige Berge sind eingestürzt, wodurch Ausgüsse von Wasserströmen entstanden, die eine große Strecke Landes überschwemmten, und alles mit fortgerissen haben, was ihnen im Wege stand.

Brüssel, den 25. Febr. Nachrichten aus Batavia vom 31. Okt. besagen: Am 8. d., gegen 2 Uhr Nachmittags, bot sich in einem Theile der Regenthschaften Sumadang und Preager eine furchtbare Naturerscheinung dar: 88 Kampougs und mehr als 2000 Seelen giengen durch eine plötzlich, mit unberechenbarer Gewalt von dem Berge Galoeng: Goeng auf den Gränzen von Sumadang und Limbauvan, den man nicht als Vulkan kannte, herabstürzende, zerstörungsschwangere Lava zu Grunde. Man ist noch nicht im Stande, dieses unglückliche Ereigniß näher zu beschreiben.

In Amsterdam waren neue genauere Nachrichten über die Eruption des großen Vulkans auf Java eingetroffen, die wir mit Nächstem erwarten. Die Verwüstungen nahmen bekanntlich schon am 8. Okt. 1822 ihren Anfang, und seitdem ist die Ruhe des Berges noch nicht völlig wieder hergestellt. Fast 25 Quadratstunden fruchtbaren Landes sind ganz zerstört. Die ausgeworfene Masse von glühenden Stoffen war mehreremale so groß, daß sich das Wasser in den Flüssen und Bächen davon erhitzte. 3475 Menschen sind dea darüber aufgenommenen Protokollen zufolge bei den verschiedenen Ausbrüchen ums Leben gekommen. (Journ. de la Belgique.)